

Werk

Titel: Der allzeitfertige Brieffsteller/ Oder Ausführliche Anleitung/ wie so wohl an hoh...

Untertitel: Alles mit gnugsamen Dispositionen und mehr als vierhundert ausgearbeiteten Brieff...

Autor: Bohse, August

Verlag: Boetius

Ort: Franckfurt; Leipzig; Dreßden

Jahr: 1692

Kollektion: VD17-nova

Werk Id: PPN661901599

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN661901599> | LOG_0010

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=661901599>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

rer Ordnung oder Disposition, und denen dazu gehörigen Theilen/ dann von der zum Briefen nöthigen Betittelung/ und endlich denen unterschiedlichen Sorten der Brieffe insgemein/ handeln. Die Materie aber der Brieffe und die dazu erfordereten Argumenta betreffend/ kan solches unter einer jedwedenspecial-Abtheilung der Brief-Sorten gesucht werden.



Das I. Capitel.

Von dem Entzweck der Brieffe/ und worauf ein jeglicher Brief sein meistes Absehen habe.

Das Absehen und der Entzweck des jenigen/ der einen Brief schreibet/ ist mit demselben einerley/ welches ein kluger Orator oder Redner vor sich hat : dann dieser ist bemühet seinen Zuhörern dasselbe zu persuadiren/ was er ihnen vortraget/ und ihre Affecten also zu gewinnen/ damit sie ihm Beyfall geben/ und auf seine Seite treten; eben dasselbige sucht auch ein Briefverfasser bey demjenigen/ an welchen er schreibet.

Denn/ wann ich alle Arten der Brieffe durchnehme/ sie mögen entweder aus denen Geschäften oder aus blosser Freundschafts-Pflicht herkommen/ so ist allezeit die intention des Schreibers/ seinem Freund oder Patron das glaubend zu machen / was er ihm in seinen Brieffe vortraget.

Des allzeit fertigen Brieffstellers. 5

Gratulire ich einem/ so ist mein Absehen/ ihn zu persuadiren/ meine Freude über sein Glück sey auffrichtig und ohne falsch; seine Qualitäten verdieneten dieses ihm conferirte Ehren-Ampt/ und wann erstlich die Bürgerschaft aus der ihm anvertrauten und geschickt-verwalteten function seine Fähigkeit und sonderbaren Verstand besser würden erkennen lernen/ hätte man an fernerer Beförderung ganz nicht zu zweiffeln.

Ist es ein Condolenz-Brieff/ so bemühe ich mich dem Leidtragenden zu persuadiren/ daß sein zugestoffener Trauer-Fall mich selbst höchstbetrübt gemacht/ daher ich seine darüß er gefaßte Schmerzen um desto mehr vor billig hielte: doch wie er seiner bekannten Tugend nach die Wiederwärtigkeiten des Glücks allezeit mit bescheidenen Gemüthe auffgenommen/ also hätte ich das gute Vertrauen zu ihm/ daß er auch diesesmahl den Muth nicht würde sincken lassen/ zumahl da: ꝛ.

Hier gehören nun die rechten Argumenta persuasoria her / welche biß an gehörigen Ort versparet werden.

Wann ich auch nur eine blossе Complimente an einen schreibe/ und einen Visit-Brief lasse abgehen/ so ist doch eben auch mein Absehen/ ihm zu persuadiren/ wie er nemlich annoch bey mir in guten Andencken lebe; Wie vergnügt ich mich noch derjenigen Freundschaft erinnere/ die wir vormahls miteinander so vertraulich gepflogen; Wie sehr ich wünschete/ das Glück zu haben/ daß wir wieder beysammen seyn möchten; wie ich indessen das Vertrauen behielt/ er werde mich niemahls aus seiner Gunst fal-

len lassen/ und wie ich nicht ermanglen wolte/ ihn zum Zeugniß meiner beständigen Segen-Neigung mit möglichsten Diensten an die Hand zu gehen/ wann es in meinen Vermögen seyn würde/ ihm/ da er etwas verlangte/ zu willfahren.

In denen Bedänkungs-Schreiben ist es eben also beschaffen/ daß die perluasio deren Absehen ist: denn da suche ich meinen Wolthäter glaubend zu machen/ daß mir die erwiesene Affection so höchst angenehme gewesen/ als mir jemahls etwas habe seyn können. Ich mache ihm die Hoffnung/ daß ich mich möglichst bemühen werde/ solche wieder zu ersetzen/ und endlich brauche ich durch und durch eine solche Schreib-Art / daraus er meine Freude über seine Gütigkeit nebst der Begierde zu seiner Pluffwartung und allen annehmlichen Freundschafts-Diensten ersehen kan.

Ist es ein Straff-Schreiben / darinnen ich einem eine reprimande oder Verweiß gebe/ so ist eben auch der Endzweck perluasio: dann ich muß mich bemühen/ ihm glaubend zu machen/ die geschehene Sache sey ein solcher Excess, dadurch er bey seinen Patronen/ wann sie es erfahren solten/ in grosse Ungunst kommen dürffte/ und so dergleichen mehr geschehen solte/ würde er sich an seinem eigenen Glücke hindern: Man wunderte sich/ wie er es so versehen/ da er sonst jedesmahls eine so gute Conduite von sich spühren lassen/ doch hätte man die gute Hoffnung/ daß er durch künfftiges Wolverhalten diese Scharfe wieder auswegen würde.

Und so gehet es in denen andern Arten der Briefe gleichfalls/ daß jedesmahl zu persuadere, oder wie
ich

Des allzeit fertigen Brieffstellers. 7

ich des Lesenden Affecten auf meine Seite bringen/ und ihm dasjenige/ was ich ihm vorstelle/ glaubend machen könne/ eines Schreibenden Hauptabsichten bleibet.

Wie man aber am füglichsten zur Persuasion gelange/ solches lästet sich nicht wohl in gewisse Regeln schliessen/ als nach Gelegenheit der Personen/ an die man schreibt/ nach dem Inhalte/ wovon man schreibt/ und nach denen uns an die Hand gegebenen Bestätigungs- oder Beweis-Gründen urtheilen.

Das beste ist/ daß ich desjenigen/ an den ich die Briefe lasse abgehen/ seiner Gemüths-Neigung/ und wozu er am meisten inclinire/ vorhero kundig bin/ und darnach den Inhalt des Schreibens einrichte; oder so ich ja etwas verlange/ welches mit seinen Willen nicht überein kömmt/ daß es doch durch eine so geschickte Innuation oder unvermerckte jedoch vergönnte Schmeicheley geschehe/ dadurch er bewogen ist/ mir in demjenigen/ so ich begehre/ zu gratificiren.



Das 2. Capitel.

Von der Schreib-Art/ oder dem in Briefen gehörigen Stylo.

Bleichwie derjenige Redner vor den besten gehalten wird/ welcher seine Sachen mit einer anmuthigen und leichtzufassenden Manier vorzutragen weiß/ also ist auch derselbe Brieff der geschickteste/ dessen Stylus oder Schreib-Art jwohlklingend/ und von den Lesenden alsobald kan verstanden werden.